



Project Naturalistic Teaching



**MODUL 3**

# Einfühlsames Verhalten





Project Naturalistic Teaching



# Einfühlsames Verhalten



Erasmus+

**Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0)**

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

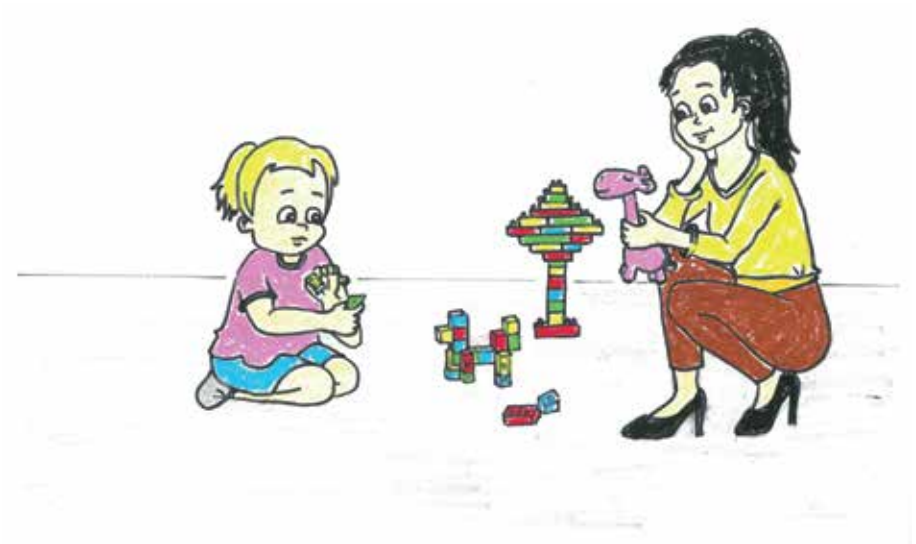
**Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben**

# Inhalt

Einfühlsames Verhalten Erwachsener .....	1
1. SENSIBILITÄT und RESPONSIVITÄT .....	4
Sensibilität .....	5
Einfühlsamkeit (Responsivität) .....	14
Wirkungsvoll sein .....	20
Erfindungsgabe .....	23
2. Das Ausdrücken von Gefühlen .....	27
Das Ausdrücken von Gefühlen .....	28
Akzeptanz .....	29
Spaß haben .....	33
(Emotionale) Wärme .....	37
Anerkennung .....	39
3. Ziel- und Erfolgsorientierung .....	42
Erfolgsorientierung .....	43
Richtungsweisend handeln .....	46
4. Unterschiedliche Geschwindigkeiten beachten .....	54



## Einfühlsames Verhalten Erwachsener



Der Text über einfühlsames Verhalten von Erwachsenen umfasst eine Sammlung von Verhaltensweisen, die für Erwachsene (Eltern, Fachkräfte usw.) entwickelt wurden, die den größten Teil ihrer Zeit mit Kleinkindern zu tun haben und sich um sie kümmern. Einfühlsames Verhalten zielt darauf ab, die Entwicklung von Kindern zu fördern.

## Einfühlsames Verhalten Erwachsener



Einfühlsames Verhalten von Erwachsenen bezieht sich auf besonders einfache, leicht zu erlernende und einprägsame Verhaltensweisen, die während Routinen, Aktivitäten und Übergängen, die im Laufe des Tages mit Kindern auftreten, leicht angewendet werden können.



Es umfasst eine Reihe von Verhaltensweisen, die Kinder dabei unterstützen, grundlegende Verhaltensweisen wie soziales Spiel, das Initiieren und Aufrechterhalten von Interaktionen, Problemlösung, gemeinsame Aufmerksamkeit und Kooperation zu erwerben und anzuwenden



Es zielt darauf ab, Erwachsenen (Eltern, Fachkräften usw.) für Verhaltensweisen zu sensibilisieren, die dazu beitragen können, die Entwicklung von Kindern, während der täglichen natürlichen Interaktionen mit diesen durch unmittelbare Reaktionen zu fördern.



Anstatt einzelne Fähigkeiten/Fertigkeiten isoliert zu fördern, sollen Erwachsene hier zu einer Interaktion mit dem Kind befähigt werden, durch die das Lernen gefördert wird und das sich auf seine gesamte Entwicklung bezieht. Zu diesem Zweck können alle Erlebnisse des Kindes in eine Lernmöglichkeit transformiert werden.



**Einfühlsames Verhalten wird in diesem Buch einzelnen Haupt- und Unterkapitel behandelt.**



1. SENSIBILITÄT und RESPONSIVITÄT



Sensibilität

1



Reaktionsfähigkeit

2



Wirksamkeit

3



Erfindungsreichtum

4

## Sensibilität

Sensibilität/Sensitivität bezieht sich darauf, wie aufmerksam Erwachsene für die Aktivitäten sind, die ein Kind initiiert oder durchführt sowie für die damit zusammenhängenden Interessen des Kindes. Mit anderen Worten: Der Erwachsene beobachtet die Aktivitäten oder das Verhalten des Kindes. Eine klare Differenzierung zwischen Sensibilität und Sensitivität (letzteres weniger gebräuchlich) ist für das Deutsche schwierig, sodass sich diese Begriffe hier beinahe gleichbedeutend finden.



*Anton ist ein Kind, das Kombinationen aus verschiedenen Lauten und Vokalen bilden kann.*

Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Es ist einerseits sehr wichtig, den Interessen des Kindes zu folgen und diese gegebenenfalls auch zu lenken, andererseits braucht es auch Führung und vorgegebene Handlungen im Rahmen des sensitiven Erwachsenenverhaltens, vor allem wenn es schwierig ist, die Interessen des Kindes zu erkennen. Aus diesem Grund sollten Erwachsene gute Beobachter:innen sein.



## Zur Verdeutlichung ein Beispiel...

.....

Die Erzieherin Carla hat ein Kind in ihrer Gruppe, das noch keine verständlichen Wörter spricht. Dieses Kind hat jedoch großes Interesse an Flugzeugen. Jedes Mal, wenn ein Flugzeug vorbeifliegt, rennt es zum Fenster und zeigt seiner Erzieherin das Flugzeug. Sobald Carla sein Interesse bemerkt, geht sie zu ihm und sagt gleichzeitig "**Flugzeug**".



## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Beim sensiblen Erwachsenenverhalten werden Entscheidungen des Kindes wertgeschätzt. Es ist wichtig, die Aktivitäten, die das Kind wählt und für die es sich interessiert, zu beobachten und an diesen Aktivitäten "teilzunehmen oder auch teilzuhaben".

Teilhabe beinhaltet eine aktive Präsenz als Partner:in (z.B. Spielpartner:in) bei einer vom Kind gewählten Aktivität oder einem vom Kind verfolgten Interesse. Diese Teilhabe kann auch verbale Unterstützung bei den entsprechenden Themen/Kontexten beinhalten. Aber in manchen Fällen reagieren Erwachsene nicht immer mit unterstützenden Reaktionen auf Absichten, Wünsche und Handlungen des Kindes, obwohl Erwachsene durchaus die Interessen des Kindes wahrnehmen und sich entsprechend verhalten könnten. In diesem Fall ist der Erwachsene sensibel, aber nicht reaktiv (das heißt auf das Interesse eingehend). Im folgenden Beispiel bemerkte die Fachkraft sofort das Interesse des Kindes am Flugzeug, ging zum Kind hin und zeigte damit ein sensitives Verhalten. Es erfolgte jedoch kein responsives Verhalten z.B. in Form einer verbalen Äußerung oder Kommentars: Während das Kind auf das Flugzeug zeigte, wäre es z.B. möglich zu kommentieren: „Es ist ein Flugzeug“, "Ja, ein Flugzeug fliegt vorbei", "Es ist ein weißes Flugzeug" usw.



## Ein weiteres Beispiel zur Verdeutlichung...

.....

Bonita ist Erzieherin, die gerne mit den Kindern Spiele spielt. Während des Freispielens achtet sie genau auf die Spiele und darauf, dass sie mit jedem Kind in Interaktion tritt. Sie lässt die Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen, in den meisten Fällen spielt sie mit. Sie fördert die Kinder, indem sie etwas zum jeweiligen Thema oder Kontext sagt und dies kommentiert. In diesem Beispiel ist Bonita sowohl eine sensitive als auch eine responsive Fachkraft.



Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Sensible Erwachsene, denen die Interessen des Kindes am Herzen liegen, stellen oder setzen sich immer so hin, dass sie dem Kind zugewandt sind. Auf diese Weise können alle Kommunikationsversuche des Kindes wahrgenommen werden.

Die Kommunikationsbemühungen des Kindes können manchmal klare verbale Äußerungen sein wie **"Ich will mit dem Auto spielen"** oder **"Gib mir ein Baby"**, manchmal sind es auch Zeichen, manchmal ist es einfach ein interessierter oder neugieriger Blick auf das Spielzeug, manchmal ist es nur ein Blick, der schwer zu erkennen ist.



Susanne ist ein Kind, das in einfachen 2-Wort Sätzen redet



Eine sensible Fachkraft beobachtet das Kind genau, so dass sie das Gesicht des Kindes sehen kann, verfolgt alle verbalen und nonverbalen Kommunikationsbemühungen, zeigt Interesse und beteiligt sich als aktive Spielpartner:in an den Entscheidungen des Kindes. Wichtig ist dabei, dass Erwachsene die Kommunikationsversuche des Kindes, die sowohl offensichtlich als auch schwer zu erkennen sind, ständig und konsequent beobachten. Im folgenden Beispiel werden auch schwer erkennbare Kommunikationsbemühungen des Kindes von der Fachkraft wahrgenommen und durch Verbalisierung gestützt, indem auf das Interesse des Kindes eingegangen wird..



Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Zusammenfassung: Sensible Erwachsene respektieren die Entscheidungen des Kindes, beobachten die Aktivitäten und hat an ihnen teil. Wenn Erwachsene beispielsweise mit dem Kind spielen und ständig neue Spielsachen zeigen oder Aussagen/Kommentare machen wie "Lass uns mit Klötzen spielen" oder "Nein, dieses Spiel macht mehr Spaß", erwecken sie den Eindruck, dass sie das aktuelle Interesse des Kindes verändern möchten. Nachfolgend ein Beispiel für ein nicht-sensitives Erwachsenenverhalten, welches dem hier dargelegten Ansatz entgegensteht.





## Einfühlsamkeit (Responsivität)

Das Eingehen auf ein Kind (=Reaktivität, oder eine angemessene Reaktivität) bedeutet, dass Erwachsene dem Kind einen angemessenen und sinnvollen sprachlichen Input geben, der die Entwicklungserfordernisse des Kindes unterstützt. Mit anderen Worten, es geht darum, die Interessen des Kindes zu verfolgen und sie für das Kind bedeutungsvoll zu machen, indem sie von dem Erwachsenen verbalisiert werden.



*Elena hat Schwierigkeiten in ihrer sprachlichen Entwicklung.*

Die Responsivität (Einfühlsamkeit) eines Erwachsenen bezieht sich auf die unterstützenden Reaktionen auf das Verhalten des Kindes, die eine direkte Reaktion des Erwachsenen erfordern können oder auch nicht, und die das Kind ermutigen, sein aktuelles Interesse aufrechtzuerhalten. Die Häufigkeit und Beständigkeit dieser Reaktionen des Erwachsenen werden ebenfalls im Rahmen der "**Responsivität**" berücksichtigt.



Beim Reaktionsverhalten der Erwachsenen werden die Reaktionen des Erwachsenen, die in direktem Zusammenhang mit der Aktivität des Kindes stehen und dem Verhalten des Kindes entsprechen (Benennen, Kommentieren usw.), als "**Reaktionsfähigkeit**" betrachtet.

## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Responsivität bedeutet, nicht zu viel zu reden, sondern fokussiert auf die aktuellen Interessen des Kindes einzugehen.

Wenn ein Kind z. B. Spielzeug-Tierfiguren nebeneinander aufstellt, wäre es ein responsives Verhalten, wenn der Erwachsene diese Aktivität kommentiert, z.B.: ("**Lass uns einen Bauernhof bauen**", "**Wie heißt dieses Tier?**", "**Sagt es nicht Muh?**" usw.). Wenn der Erwachsenen aber währenddessen auf ein anderes Spielzeug zeigt und sagt: "**Oh, das ist schön, das macht auch ein Geräusch**", oder dem Kind einen Pullover hinhält und fragt "**Welche Farbe hat der?**", so ist dies kein einfühlsames Verhalten.

Im folgenden Beispiel zeigt die Fachkraft ein responsives Verhalten, indem sie Aussagen/Kommentare zu den Aktivitäten des Kindes macht:





Wie in der Definition angegeben, erfordert ein "**responsives/einfühlsames Verhalten von Erwachsenen**", dass den Interessen und Verhaltensweisen des Kindes gefolgt wird.

Responsive Erwachsene erkennen direkt die Absichten/Wünsche des Kindes zur Kommunikation und/oder Interaktion und antworten dem Kind auf einer angemessenen Ebene. Darüber hinaus können Erwachsene auch sinnvolle Anregungen für das Kind geben, indem sie die Interessen des Kindes beobachten und entwicklungsangemessene Antworten geben, wenn das Kind z.B. eine Reaktion des Erwachsenen erwartet (Mimik/Gestik, Gesten oder Lautäußerungen, Anzeichen von Unbehagen usw.)

Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Einfühlsames Verhalten der Erwachsenen erhöht die Dauer der Beschäftigung eines Kindes mit seiner Aktivität, denn das Interesse des Erwachsenen ermutigt das Kind, bei der jeweiligen Aktivität zu bleiben.





# Einfühlsame Erwachsene

Reagieren auf die unwillkürlichen Äußerungen, die Mimik und die Gestik des Kindes, als ob es sich um ein bedeutsames Gespräch oder eine zielgerichtete Kommunikation handelt.

Kommentieren während des Spielens oder einer Aktivität das Verhalten, statt Fragen über das Verhalten zu stellen oder das Kind anzuleiten.



Fassen Handlungen, Gefühle und Absichten des Kindes in Worte.

Geben durch Kommentare ein korrigierendes Feedback bei unpassenden Wörtern oder Aussprachefehlern und erweitern dadurch die Verwendung ähnlicher Wörter/Ausdrücke

## Wirkungsvoll sein

Wirkungsvolles Erwachsenenverhalten bedeutet, dass Erwachsene die Aufmerksamkeit des Kindes auf das Spiel oder die Aktivität lenken und sicherstellen können, dass das Kind gern an diesem Spiel oder dieser Aktivität teilnimmt.




Ein wirkungsvolles Verhalten von Erwachsenen zielt darauf ab, das Interesse und die aktive Gestaltung des Spiels oder der Aktivität zu stärken, indem sie sich aktiv an diesem Spiel oder dieser Aktivität einbringen, anstatt nur Zuschauer zu sein.

Bei einer Aktivität zwischen einem Kind und einem Erwachsenen ist es wichtig, dass die Interaktion zwischen beiden Parteien aufeinander bezogen und ausgewogen erfolgt. Ein Spiel für das Kind nur vorzubereiten und die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich zu lenken, sich aber nur passiv am Spiel zu beteiligen, d. h. dem Kind nur zuzusehen, ohne sich am Spiel zu beteiligen, ist kein wirkungsvolles Verhalten.

Im folgenden Beispiel hat die Fachkraft eine Aktivität für die Kinder lediglich vorbereitet, konnte aber kein wirkungsvolles Erwachsenenverhalten zeigen, weil sie nicht selbst aktiv an der Aktivität teilnahm.





Eine Interaktion mit dem Kind, die auf gegenseitiger und ausgewogener Wechselseitigkeit beruht,

**spielt eine Schlüsselrolle in der wirksamen Verhalten von Erwachsenen, und zwar**

dem Interesse und der Führung des Kindes zu folgen.

## Erfindungsgabe

Erfindungsgabe ist die Fähigkeit von Erwachsenen, die Aufmerksamkeit des Kindes auf das Spiel oder die Aktivität zu lenken und die Fähigkeit, ständig neue Wege der Unterstützung, unterschiedliche Ansätze und Perspektiven zu finden. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Perspektiven aufzuzeigen. Mit anderen Worten, Erfindungsgabe ist, wenn Erwachsene ein Spielzeug auf unterschiedliche Weise präsentieren oder Spiele spielen. Es ist die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit des Kindes zu wecken, indem man etwas Neues erfindet. Diese Situation kann zufällig oder spontan entstehen, oder sie kann die Verwendung von verschiedenen Spielzeugen betreffen, die auf unterschiedliche Weise benutzt werden (z.B. im Sinne von „Als-ob Spielen“).



Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Im Rahmen des erfinderischen Prozesses ist es möglich, mit Spielzeug oder durch die Verwendung von Spielzeug auf unterschiedliche Art und Weise „die Wirklichkeit neu zu „erfinden“ sowie verschiedene Spiele zu entwickeln.

Jetzt machen wir einen  
Spaziergang in den großen  
Wald... Welche Tiere wir  
wohl dort finden?



Wichtig bei der Erfindungsgabe sind Vielfalt, Attraktivität und Wirkungsbezogenheit aller Angebote, die Erwachsene Kindern während der Interaktion mit ihnen bieten.

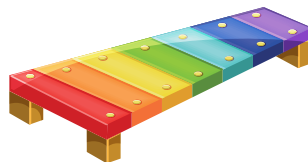


*Bei Daniela wurde eine Entwicklungsverzögerung festgestellt.  
Sie hat Schwierigkeiten, Farben zu benennen.*

Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Erfinderisch-Sein ist direkt wirksam, um das Interesse des Kindes am Spiel oder an einer Aktivität zu wecken und zu erhalten. Wenn sich das Interesse des Kindes auf ein beliebiges Spielzeug in der Umgebung verlagert, bedeutet „erfinderisch“, dies in bestehende Spiele einzubauen.

Während das Kind zum Beispiel ein Bauernhofspiel mit Tierfiguren spielte, fiel sein Blick auf einen Lastwagen. In diesem Fall ist die Aussage, "Lass uns die Tiere mit diesem Lastwagen transportieren, lass uns sie zum Tierarzt bringen, was sagst du dazu?" usw., eine erfinderische Verhaltensweise, die aus dem unmittelbaren Bedürfnis und der Spielidee des Kindes heraus entsteht und dies aufgreift. Es können ebenfalls neue Perspektiven eingenommen werden sowie erweiternde Äußerungen und Kommentare, die das Interesse des Kindes am Spiel mit verschiedenen Ideen oder durch die Verwendung von Spielzeug auf andere Weise aufrechterhalten, wie z. B. "Ich bin gekommen, um den Bauernhof größer zu machen" "Lass uns die Schafe als Zaun verwenden." „Das Baby kann der Hirte sein.“ usw.





2. Das Ausdrücken von Gefühlen



Das Ausdrücken

1



Akzeptanz

2



Spaß

3



(Emotionale)  
Wärme

4



Anerkennung

5

## Das Ausdrücken von Gefühlen

Emotionales Ausdrucksverhalten von Erwachsenen umfasst den Wunsch von Erwachsenen, mit dem Kind zu kommunizieren und emotionale Reaktionen gegenüber dem Kind zu zeigen.



Emotional ausdrucksstarkem Verhalten von Erwachsenen bedeutet, dass Erwachsene Körpersprache, Stimme und Mimik konsequent einsetzen, um mit dem Kind zu kommunizieren und ihre Emotionen dem Kind gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Während der Interaktion verwenden Erwachsene Gesichtsausdruck und Stimmlagen, die sich je nach Situation verändern und Emotionen widerspiegeln und somit eine lebendige Interaktionsumgebung schaffen.

## Akzeptanz

Akzeptanz ist der verbale und körpersprachliche Ausdruck, dass das aktuelle Verhalten des Kindes angenommen wird. Dies ist etwas anderes als die Erfüllung von Wünschen und Erwartungen des Kindes. Mit anderen Worten: Akzeptanz bedeutet, ein Verhalten als wertvoll und sinnvoll anzusehen.



Akzeptanz umfasst die Kommunikation und das Verhalten von Erwachsenen, die das Kind und seine Handlungen akzeptieren und anerkennen.

Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Akzeptanz erfordert ein **"Warten in Erwartung auf"** die Interaktion des Kindes. Sobald ein Kind eine Interaktion initiiert, schaffen Erwachsene für das Kind die Möglichkeit, mehr zu sagen. Sie zeigen dem Kind so durch verbale oder nonverbale Verhaltensweisen, dass sie das Verhalten des Kindes akzeptieren.



In der Interaktion mit dem Kind während des Spiels oder der Aktivität sollten Erwachsene verbal und körpersprachlich zum Ausdruck bringen, dass die Handlungen des Kindes sinnvoll und nützlich sind.

Die Vorschläge und Anregungen von Erwachsenen unterstützen das Handeln und die Kommunikation des Kindes, und es ist die Art, die dem Kind helfen wird, wirkungsvoll/selbstwirksam zu sein.

Es war anstrengend,  
aber du hast es geschafft,  
dass das Baby schläft.  
Wollen wir es jetzt ins  
Bett legen?



## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Erwachsene, die ein akzeptierendes Erwachsenenverhalten an den Tag legen, erkennen an, was das Kind kann, und unterstützen es bei dem, was es noch nicht kann.



Ein weiteres Beispiel für Wertschätzung und Bestärkung von Handlungen und Bemühungen des Kindes ist, wenn Erwachsene z.B. bei einem Spiel mit Bauklötzen zustimmend nicken und sagen: **"Wie hoch das ist! Du hast einen großen Turm gebaut, du hast viel harte Arbeit geleistet und du hast es geschafft, ich denke, der nächste Turm wird noch höher sein."**

Demgegenüber sind Kommentare wie **"Du kannst das nicht, so geht das nicht, das ist schwer für dich, lass mich das machen, so geht das nicht."** sowie das ständige Äußern von Unzufriedenheit mit dem, was das Kind tut, negative Beispiele dafür, die das Verhalten nicht unterstützten, ablehnen und nicht akzeptieren.

## Spaß haben

Spaß haben kann definiert werden als der Grad der Zufriedenheit, den Sie mit dem Verhalten und den Reaktionen des Kindes während Ihrer Interaktionen mit Kindern zeigen. Mit anderen Worten: Es entspricht der Zufriedenheit, Zeit mit dem Kind zu verbringen, anstatt es zu beobachten. Darüber hinaus bedeutet Freude und Spaß zu haben, Überraschungen und Scherze zu machen und ein angenehmes Umfeld für die Interaktion mit dem Kind zu schaffen.

Hurra!  
Was für einen  
schönen bunten  
Zug wir gebaut haben...



Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Erwachsene, denen es keinen Spaß macht, werden dem Kind das Gefühl geben, dass es sich mit ihnen nicht wohlfühlt. Beispiele hierfür sind der ständige Blick auf die Uhr, gelegentliches Schauen auf das Handy und das Zuwenden zu anderen Personen in der Umgebung: "Hmm, was haben Sie gesagt?" usw. Solche Verhaltensweisen signalisieren, dass Sie dem Kind nicht zuhören, dass Sie nicht gerne mit Kindern Zeit verbringen.



*“Erwachsene, die keinen Spaß am Spielen haben und es einfach nur als Arbeit ansehen.”*



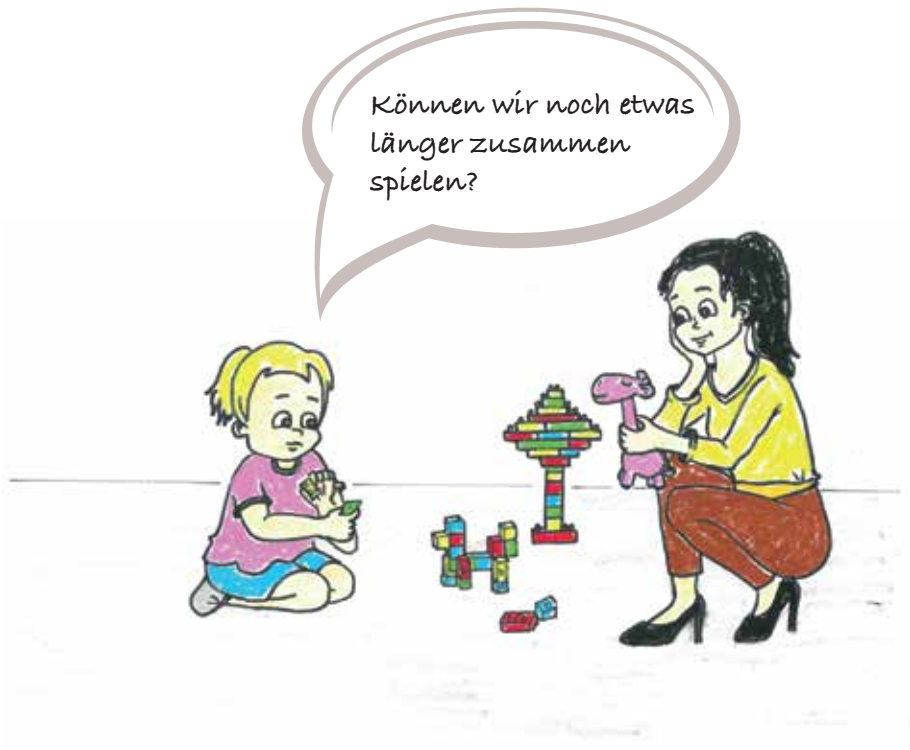
Erwachsene, denen es Spaß macht, überraschen hingegen Kinder während der Interaktion mit angenehmen, unerwarteten Aktionen und Witzen, zeigen oft ihre Zufriedenheit und schaffen eine lebendige Interaktionsumgebung. Der Prozess des Spaß-Habens ist dadurch gekennzeichnet, mit dem Kind in einer gemütlichen und angenehmen Umgebung Freude zu erleben.



Spielen macht beiden Seiten Spaß, d. h. sowohl dem Kind als auch den Erwachsenen. Nicht das Beobachten steht im Vordergrund, sondern mit dem Kind gemeinsam zu spielen.

*Einfühlsames Verhalten Erwachsener*

In der Interaktion mit Erwachsenen spüren Kinder, ob diese gerne mit ihnen zusammen sind oder nicht. Daher ist es wichtig, dem Kind das Gefühl zu geben, dass Sie gerne mit ihm zusammen sind, anstatt ihm nur bei seinen Aktivitäten oder seinem Spiel zuzusehen. Ersteres führt dazu, dass Kinder länger und intensiver bei einer Aktivität bleiben.



## (Emotionale) Wärme

Wärme ist einer der wichtigsten Aspekte in der Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern. Warmherzigkeit bedeutet, dass der Erwachsene dem Kind seine Liebe, seine Zuneigung, kurz gesagt, seine positiven Gefühle entgegenbringt.

Dies kann durch Worte erfolgen, die Liebe ausdrücken, oder durch Verhaltensweisen wie Streicheln der Haare, Umarmen, Zuneigung zeigen usw. oder auch durch den Tonfall.



## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Alle kleinen Kinder erleben eine Kombination aus Bewunderung, Vorsicht und Nähe zu ihren Lehrpersonen. Manchmal kann ein warmer Tonfall, eine Liebkosung, eine Berührung und ein liebevolles Wort für Kinder sehr wertvoll sein. Die pädagogische Fachkraft ist eine Person, die diese Wärme häufig (neben den Eltern) am besten zum Ausdruck bringen kann.



Warmherzig zu sein bedeutet, sich in die Welt des Kindes hineinzusetzen, ein Spielkamerad für das Kind zu sein, Intonation (Tonfall), Gestik und Mimik in der Kommunikation bewusst einzusetzen.

## Anerkennung

Verbale Anerkennung bezieht sich meist auf sprachliche Verstärkungen wie **"Das hast du sehr gut gemacht"**, **"Gut gemacht"**, **"Du bist großartig"**, **"Du bist toll"**, die dem Kind situativ dargeboten werden, z. B. um das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken, das Kind zu ermutigen oder für seinen Erfolg zu belohnen. Verbale Belohnungsausdrücke wie "sehr gut" sind sehr wichtig.

Beim Einsatz von verbaler Anerkennung ist es wichtig zu beachten, dass die verwendeten verbalen Verstärker dem Kind in einer verhaltensbezogenen Weise präsentiert werden. Mit anderen Worten: Verbale Verstärkung für angemessene Verhaltensweisen sollten unmittelbar bezogen auf konkretes Verhalten erfolgen und die Aufmerksamkeit des Kindes durch Lobbekundungen auf angemessenes/erwünschtes Verhalten lenken.

Anstatt dem Kind nur zu sagen: "Sehr gut", "Gut gemacht", "Du bist toll", wird durch folgende Aussagen deutlicher Anerkennung verbal ausgedrückt: "Erick, es hat mir gefallen, dass du das Wort ergriffen hast, indem du den Finger gehoben hast, gut gemacht", "Anna, du hast dich gut in die Reihe gestellt, gut gemacht", "Amir, es ist ein sehr gutes Verhalten, den Stift deines Freundes zu nehmen, und um Erlaubnis zu fragen, du bist toll!" "Adi, du hast die Spielsachen sehr gut eingesammelt", "Amita, du hast der Geschichte ruhig zugehört, Du bist großartig!"



Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Verbale Anerkennungen können mit direktem Bezug auf eine Leistung des Kindes gegeben werden, oder sie können in Bezug auf eine Anstrengung des Kindes gegeben werden, um sein Vertrauen zu stärken, oder sie können ohne ein bestimmtes Ereignis gegeben werden.



Melissa erscheint leicht ablenkbar und hyperaktiv. Bei Erzählungen hat sie Schwierigkeiten, einer Geschichte von Anfang bis Ende aufmerksam zuzuhören. Die Fachkraft achtet darauf, jedes positive Verhalten von Melissa wahrzunehmen und dies verbal anzuerkennen.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Fachkräfte sich mehr auf unangemessenes Schülerverhalten in ihren Klassen konzentrieren und weniger darauf achten, angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler verbal zu bestärken. (Akgün, Yasar ve Dinçer, 2011; Dobbs, Arnold ve Doctoroff, 2004; Uysal, Akbaba-Altun ve Akgün, 2010). Die Beobachtung des angemessenen Verhaltens der Kinder und die Unterstützung durch verbale Äußerungen spielen jedoch eine wichtige Rolle bei der Förderung positiver Verhaltensweisen. Deshalb sind "Gut gemacht", "Du hast es geschafft", "Wie ruhig du sitzt", "Wie gut du deinem Freund geholfen hast" wirkungsvolle verbale Bestärkungen, die das Kind in seinem Selbstvertrauen fördern und dazu beitragen, dass das Kind seine erfolgreichen Verhaltensweisen fortzusetzen.

Wenn eine Fachkraft einem Kind mit den Worten "Du sitzt sehr ruhig" bestärkt, kann diese Bestärkung zusätzlich zu dieser Information eine indirekte Bestärkung für andere Kinder sein, wie z. B. "Lasst uns ruhig sitzen und zuhören". Auf diese Weise bleiben auch andere Kinder auf ihren Plätzen sitzen, in der Erwartung, bestärkt zu werden, weil sie denken, dass sie die Aufmerksamkeit der Erwachsenen mit einem positiven Verhalten auf sich ziehen können. Andernfalls würden er oder sie vielleicht im Raum herumrennen, um die Aufmerksamkeit von Erwachsenen auf sich zu ziehen.

*Sehr gut, udo. Danke,  
dass du deinem  
Freund geholfen hast.*



### 3. Ziel und Erfolgsorientierung



Erfolgsorientierung

1



Richtungsweisend  
sein

2



Unterschiedliche  
Geschwindigkeiten  
beachten

3



## Erfolgsorientierung

Erfolgsorientierung meint das Bemühen von Erwachsenen, die Fähigkeiten des Kindes, sowohl was Teilhabe am Denken als auch in anderen Teilhabebereichen betrifft, hin zu einem Erfolg für das Kind und in Richtung seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Diese Bemühungen können spielerisch, aber auch in Form von direkten pädagogischen Bemühungen/Interventionen erfolgen.



Im Prozess der Erfolgsorientierung ist es wichtig, dem Kind anspruchsvolle Anreize zu bieten, damit es bestimmte Ziele erreichen kann, die seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entsprechen. Es sollte dabei kein Druck aufgebaut werden, indem z.B. explizit darauf hingewiesen wird, wie wichtig es ist, dass das Kind diese Fähigkeiten erwirbt. Damit würde der natürliche Charakter des Spiels, der Aktivität, der Interaktion verloren gehen.

Ein negatives Beispiel hierfür: Wenn das Kind mit den Bauklötzen spielt und dies z.B. folgendermaßen kommentiert wird: „Schau, ein gelber Stein.“ „Jetzt zeig mir den gelben Stein.“ Das ist ein roter Stein. Jetzt zeig mir den roten Stein.“ Ständig würde somit gefragt: „Welche Farbe hat der Stein?“ Dies ist zwar leistungsorientiert, sollte aber nicht beständig auf einem solchen hohen Forderungsniveau erfolgen.

## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Im Prozess der Erfolgsorientierung sollten Erwachsene spielerische oder pädagogische Anreize bieten und das Kind kontinuierlich unterstützen, ohne es unter Druck zu setzen, eine bestimmte Fähigkeit oder ein bestimmtes Verhalten erreichen zu müssen.



Wenn ein Kind zum Beispiel mit Autos spielt, kann der Erwachsene sagen: "Ja, das ist ein Auto, das ist ein Lastwagen", "Das Auto ist blau, das ist ein roter Lastwagen" oder "Zählen wir, wie viele Räder der Lastwagen/das Auto hat... Zählen wir, wie viele Türen der Lkw/das Auto hat..." usw. Diese Konzentration auf Farben und Zahlen während des Spiels mit verbalen Äußerungen/Kommentaren sind Beispiele für eine Erfolgsorientierung auf einem angemessenen Niveau, das Lernen unterstützt.

## Ein weiteres Beispiel zur Verdeutlichung...

.....

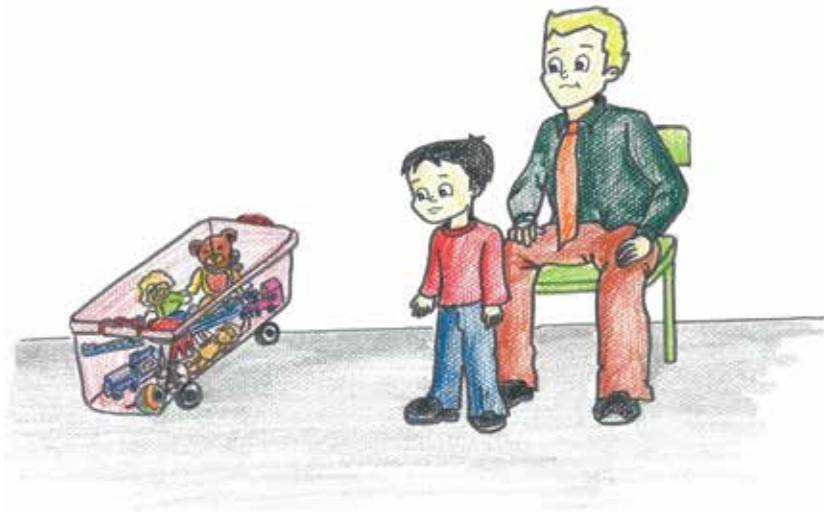
Die Fachkraft Leila verfolgt das Interesse von Peter an Freizeitaktivitäten, berücksichtigt die von ihm bevorzugten Aktivitäten und unterstützt ihn bei diesen Aktivitäten. Peter spielt gerne mit Formkästen und Puzzles. Leila achtet darauf, dass jeden Morgen ein anderes Spielzeug im Raum steht. In der Interaktion mit Peter achtet sie darauf, angemessene und sinnhafte Impulse zu geben und die erforderliche Unterstützung, wenn dies notwendig ist.

Grün....  
Wir können es von hier  
nehmen. Wir stecken es  
hier hinein...



## Richtungsweisend handeln

Schau dort die Spielsachen:  
Da ist ein Bär,  
Da sind Autos...



Linus ist ein Kind mit eingeschränkten Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten und er hat Schwierigkeiten, ein Gespräch zu beginnen. Er vermeidet die Interaktion mit Gleichaltrigen und anderen Personen und hat Schwierigkeiten, ein begonnenes Spiel fortzusetzen.

Nein, du sollst nicht am  
Tisch sitzen während der freien  
Spielzeit. Steh auf und tob dich aus,  
danach kannst du malen...



Während der Interaktion mit dem Kind sollten Erwachsene die Aktivität oder das Spiel des Kindes nicht ständig lenken oder eingreifen. Häufig passiert genau das: Erwachsene lenken das Spiel oder die Aktivität des Kindes zum Zwecke der Erziehung, des Trainings oder der Steuerung. Wenn man dem Kind häufig sagt, was es tun soll, wenn man das Spiel oder die Aktivität ändert, kann das dazu führen, dass das Kind keine Lust mehr dazu hat.

Erwachsene sollten im Gegenteil, selbst in Situationen, in denen sie reagieren sollten (z.B., wenn das Kind um Hilfe bittet oder nicht weiß, was es tun soll usw.), das Kind beobachten, ohne einzugreifen, oder eine "Mach dein eigenes Ding" Haltung an den Tag legt. Wenn das Kind zum Beispiel Erwachsene mit einer Puppe oder einem Lego in der Hand anschaut, sollten Erwachsene nicht die Haltung zeigen "spiel einfach" oder "ja, ja, sehr schön, mach was du willst". Im obigen Beispiel hat das Kind Spaß am Malen und während es diese Tätigkeit ausüben möchte, greift die Fachkraft in die Wahl der Tätigkeit des Kindes ein - und zeigt damit ein - im Sinne unseres Modells - unerwünschtes Verhalten.

## Einfühlsames Verhalten Erwachsener

Richtungsweisendes Erwachsenenverhalten zeichnet sich dadurch aus, dass Erwachsene die Aktivität des Kindes verfolgen, sich an der Aktivität beteiligen und bei Bedarf eingreifen. Bei einer Intervention ist es sehr wichtig, es nicht zu übertreiben, die Selbstständigkeit des Kindes zuzulassen, nur bei Bedarf Unterstützung zu geben und somit ein Gleichgewicht zwischen Selbstwirksamkeit und Steuerung herzustellen.

Dieses Gleichgewicht kann hergestellt werden, indem man die Spiel- und Aktivitätsentscheidungen des Kindes zwar lenkt, aber dennoch Unabhängigkeit im Spiel zulässt und dem Kind bei Bedarf Unterstützung bietet, oder indem man sich nicht in die Spiel- und Aktivitätsentscheidungen des Kindes einmischt, aber Vorschläge macht, wenn das Kind darum bittet oder wenn es sie braucht.

*Nimm erstmal die Einfachen.  
Nimm die rechteckigen, dann  
die runden.  
Dann versuchst du es mit den  
restlichen, schwierigen...*





Negativ ist ein Erwachsenenverhalten, das die Botschaft vermittelt "Mach es auf deine Art, mach, was du willst", da es nicht die notwendige Reaktion auf das Kind zeigt. Ebenso eine Handlung nach dem Motto, "mach immer, was ich will, mach was ich will", die dazu neigt, ständig zu belehren, sich ständig einzumischen und das Kind ständig anzuleiten.

Beide Verhaltensweisen durchbrechen die natürliche Interaktion zwischen Erwachsenen und Kind. Das Verhalten der Erwachsenen ist von großer Bedeutung, um ein solches Gleichgewicht in der Interaktion mit dem Kind herzustellen, um es auf einer Ebene zu führen, die das Lernen unterstützt und die Interaktion einfühlsamer werden lässt. Im obigen Negativbeispiel erwartet die Fachkraft vom Kind, dass es die von ihr gewünschten Aktivitäten ausführt, wobei sie die Vorlieben des Kindes missachtet.

## Ein anderes Beispiel zur Erläuterung...

.....

Wenn ein Kind unschlüssig vor den Spielsachen steht, kann man sagen: **"Lass uns mit Lego spielen. Lass uns eine Stadt bauen"**. Hierdurch erfolgt eine Beeinflussung der Wahl der Aktivität des Kindes, und dann, wenn das Kind das Spielangebot annimmt, werden die Ideen des Kindes in die Praxis umgesetzt.

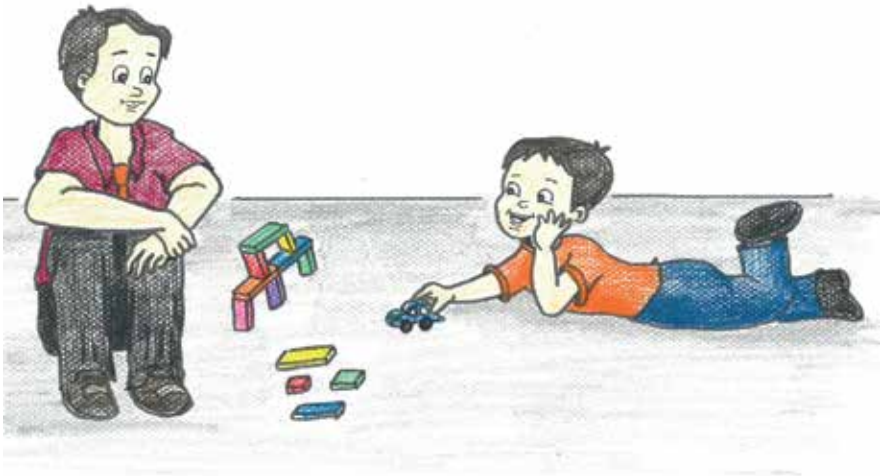




## Ein weiteres Beispiel...

.....

Wenn das Kind während des Spiels etwas braucht oder abgelenkt ist, z. B. wenn es das Garagentor nicht findet, während es mit Autos spielt, dann machen Sie z.B. Vorschläge, indem Sie sagen: "Wenn du willst, nehmen wir diesen Stock anstelle des Tores, und wenn das Auto kommt, öffnen wir das Tor und geben den Weg frei." Dies ist ein Beispiel dafür, bei der Fortführung einer Aktivität zu helfen, aber immer auch aktiv an der Aktivität teilzunehmen.



## Und ein weiteres Beispiel...

.....

Lassen Sie das Kind seine eigene Aktivität auswählen. Wenn es sagt, dass es das Spiel nicht beginnen kann, dann könnten Sie als Fachkraft es klar fragen: "Was soll ich tun?" Wenn es z.B. nur auf einen Gegenstand guckt, könnte das als Hinweis verstanden werden. Sie könnten das dann verbalisieren z. B. "Okay, Lass uns das Obst-Spiel spielen".



Auch hier gilt es, ein ausgewogen orientierendes Verhältnis beizubehalten: Einerseits dem Kind während des Spiels oder der Aktivität ermöglichen, selbstbestimmt zu handeln, andererseits dem Kind dann, wenn es Unterstützung benötigt, Ratschläge und Hinweise zu geben.



## 4. Unterschiedliche Geschwindigkeiten beachten

Jeder Mensch hat eine eigene Interaktionsgeschwindigkeit.

Diese Unterschiedlichkeit ist bei Kindern stärker ausgeprägt. Manche Kinder reagieren auf langsame Ansprache besser, während andere schneller sind und ihre Gedanken sofort äußern können.

Manche Kinder brauchen mehr Zeit, um von einem Spiel zum anderen zu wechseln, andere können sich schneller zurechtfinden.

Ebenso hat jede Fachkraft ihr eigenes Tempo. Einige sind flexibler, andere langsamer.

Die Interaktionsgeschwindigkeit ist einer jener Faktoren, die die Intensität der Interaktion zwischen der Fachkraft und dem Kind beeinflussen. Damit eine gesunde Interaktion mit dem Kind zustande kommt, sollte die Interaktionsgeschwindigkeit der Fachkraft jener des Kindes nahekommen. Die Aktivität sollte somit zu schnell sein, damit das Kind reagieren kann, und nicht zu langsam, sodass das Kind z.B. aus Langeweile von einer Aktivität ablässt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass jeweilige Teilhabebereiche nicht immer in gleichem Tempo voranschreiten. Mit anderen Worten: Die Geschwindigkeit des Lernens eines Kleinkindes verläuft nicht immer parallel zu seiner Kommunikation oder seiner Mobilität. Ein kleines Kind braucht möglicherweise mehr Zeit, um zu sagen oder zu zeigen, was es weiß: das kann etwa 3-5 Sekunden dauern. Daher sollten Erwachsene in der Interaktion mit einem Kind je nach dessen Entwicklungsstand durchschnittlich 3-5 Sekunden auf die Reaktionen des Kindes warten.

## Quellen

- Diken, Ö., Topbaş, S., & Diken, İ. H. (2009). Ebeveyn Davranışını Değerlendirme Ölçeği (EDDÖ) ile Çocuk Davranışını Değerlendirme Ölçeği (ÇDDÖ)'nin geçerlik ve güvenilirlik çalışmaları. *Ankara Üniversitesi Özel Eğitim Dergisi*, 10(2), 41-60.
- Diken, Ö. (2009). *Ebeveyn Davranışını Değerlendirme Ölçeği ve Çocuk Davranışını Değerlendirme Ölçeği'nin geçerlik ve güvenilirlik çalışmaları*. Yayınlanmamış doktora tezi, Anadolu Üniversitesi, Eskişehir.
- Diken, İ. H. (2013). *Etkileşim Temelli Erken Çocuklukta Müdahale Programı (ETEÇOM)*. Eğiten Kitap: Ankara
- Kim, J., & Mahoney, G. (2005). The effects of relationship focused intervention on Korean parents and their young children with disabilities. *Research in Developmental Disabilities*, 26(2), 101-201.
- Mahoney, G., & MacDonald, J. (2003). *Responsive teaching: parent mediated developmental intervention*. Cleveland, OH: Case Western Reserve University.
- Mahoney, G., & Perales, F. M. (2005). Relationship-focused early intervention with children with pervasive developmental disorders and other disabilities: A comparative study. *Developmental and Behavioral Pediatrics*, 26(2), 77- 85.
- Mahoney, G. (2009). Relationship focused intervention (RFI): Enhancing the role of parents in children's developmental intervention. *International Journal of Early Childhood Special Education (INT-JECSE)*, 1(1), 79-94.
- Manolson, A. (1992). *It takes two to talk: A parents guide to helping children communicate*. CANADA: The Hanen Centre Publication.

# NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for writing notes.





**Project Naturalistic Teaching**

[www.naturalisticteaching.com](http://www.naturalisticteaching.com)